

## Medienprogramm Plattdeutsch

beschlossen vom Bundesraat för Nedderdütsch im Mai 2009

1. Die **Bedeutung der Medien für den Fortbestand der Regionalsprache Niederdeutsch** sowie deren Verwendung ist groß. Für die meisten Plattsprecher bedeutet die Berücksichtigung ihrer Sprache in den Medien eine Stärkung ihres sprachlichen Selbstwertes. Ebenso wichtig ist, dass Nichtplattsprecher diese kulturelle Ausdrucksform erleben und für die kulturelle Vielfalt im Land aufgeschlossen werden. Zurzeit sind die **Angebote in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht unbefriedigend**.
2. **Die Mehrzahl der Menschen in Norddeutschland versteht Niederdeutsch**. Auch wenn die Zahl der aktiven Sprecher geringer ist, so verstehen rund 15 Millionen Menschen Plattdeutsch sehr gut, gut oder mäßig. Die öffentlich-rechtlichen wie die privatwirtschaftlichen Medien haben die Regionalsprache als eigenständigen Kulturträger dieser gesellschaftlichen Gruppe gleichermaßen zu berücksichtigen.
3. Wegen ihrer **gesetzlich festgeschriebenen Verpflichtung zur kulturellen Grundversorgung** tragen die **öffentlich-rechtlichen Medienanstalten** (Hörfunk, Fernsehen, Internet) eine besondere Verantwortung für das Niederdeutsche. Hieraus leiten sich konkrete Aufgaben ab, so dass etwa die Bereitstellung und der Ausbau niederdeutscher Programmangebote aus vorhandenen Grundetats zu gewährleisten sind – unabhängig von Quoten und Marktanteilen. Darüber hinaus sind gezielt Anreize zu schaffen, mit denen das Angebot verbreitert werden kann. Solche Rahmenbedingungen sind in Staatsverträgen und Mediengesetzen oder einem Sprachgesetz zu verankern.
4. Grundsätzlich unterliegen auch die **privatwirtschaftlich betriebenen Medienunternehmen** gesetzlichen Vorgaben. Diese eröffnen für die redaktionelle Arbeit weitgehend freie Rahmenbedingungen, welche die Sprachwahl lediglich am Rande berühren. Gleichwohl haben sich die Bundesländer im Rahmen der Sprachencharta verpflichtet, für entsprechende Niederdeutsch-Angebote Sorge zu tragen. Die staatlichen Stellen sind hier gefordert, in einen dauerhaften und institutionalisierten Dialog mit den Medienunternehmen einzutreten und gemeinsame Maßnahmen zu beraten und durchzuführen.
5. Als Medium, das sich des gesprochenen Worts bedient, verfügt der **Hörfunk** über gute Voraussetzungen zur verlässlichen Verankerung niederdeutscher Programmanteile. Die konkrete Praxis zeigt aber, dass Niederdeutsches auf wenige Formate beschränkt bleibt. Es ist dringend geboten, niederdeutsche Anteile in unterschiedlichste Sendeformate zu integrieren, und zwar ohne dass eine Verbindung zwischen der Sprache und dem Thema gegeben sein muss. Es sind Maßnahmen zu ergreifen, die einen kontinuierlichen Ausbau der gestalterischen Mittel und Formen gewährleisten.
6. Im **Fernsehen** kann von einer programmlichen Vielfalt auf Niederdeutsch nicht gesprochen werden. Hier gilt es, in den Massenprogrammen einen Ausbau zu vollziehen. Die selbstverständliche Verwendung des Niederdeutschen neben dem Hochdeutschen ist in den unterschiedlichsten Formaten anzustreben; Einsatzmöglichkeiten zeigen sich von der Reportage bis zum Kriminalfilm. Daneben sind Formate zu entwickeln, die regelmäßig und erwartbar

auf Niederdeutsch geboten werden. Ein besonderes Augenmerk muss den Zielgruppen gelten, deren Alter weit unter 50 liegt. Es sind dringend Verfahren zu entwickeln, mit denen bei den Programmverantwortlichen und Redakteuren die Hemmschwelle gegenüber dem Niederdeutschen abgebaut werden kann. Mit Blick auf die vor allem regional wirkenden Privatsender sind Anreize für die Verwendung regionalsprachlicher Anteile zu schaffen.

7. Im **Printbereich** beschränkt sich der Gebrauch des Niederdeutschen zumeist auf wenige journalistische Kleinformen. Mittlerweile zeugen aber mehrere Beispiele davon, dass themenunspezifische redaktionelle Beiträge in niederdeutscher Sprache eine besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen und so zu einer starken Leserbindung beitragen. Grundsätzlich gilt es, weitere medienspezifische Anreize zu schaffen, insbesondere für regionale Tageszeitungen. Daneben sind plattdeutsche Publikumszeitschriften gezielt zu fördern.
8. Die Niederdeutsch-Angebote im **Internet** sind ebenso vielfältig wie unübersichtlich. In der Mehrzahl basieren sie auf einem hohen persönlichen Engagement. Auf ausgewählten Internetseiten mit informativem oder kulturellem Charakter sind gezielte Förderprojekte durchzuführen. Eine professionelle Begleitung ist zu installieren mit dem Ziel, eine qualitativ akzeptable Grundversorgung mit niederdeutschen Angeboten im Internet zu gewährleisten.
9. Die **Europäische Sprachencharta**, die seit 1999 in Deutschland Gesetzesrang genießt, formuliert deutlich, dass die staatlichen Stellen die Medienverantwortlichen zur Verwendung von Regional- oder Minderheitensprachen zu ermutigen haben. Hierfür ist ein Kanon anwendbarer Maßnahmen zu entwickeln, die vom Hinweis auf die Vorteile sprachlichkultureller Vielfalt bis hin zur Bereitstellung spezifischer Fördermittel reichen.
10. Die gezielte **Ausbildung** niederdeutsch sprechender und schreibender Journalisten wird von der Sprachencharta gefordert, faktisch aber findet sie nur sehr vereinzelt und vor allem unsystematisch statt. Von staatlicher Seite sind dringend Anreize zu schaffen, die Abhilfe bringen können, etwa durch die Einrichtung von Lehrangeboten an entsprechenden Institutionen.
11. Bei der Besetzung der entsprechenden **Kontrollgremien** im medialen Feld sind die Niederdeutsch-Sprecher als gesellschaftlich relevante Gruppe zu berücksichtigen.
12. Im Vergleich mit hochdeutschen Medienangeboten zeigt sich, dass die niederdeutsche Sprache in nur wenigen Feldern eingesetzt wird. Allzu häufig ist die Sprache an humorige Inhalte oder humoristische bzw. folkloristische Darstellungsweisen geknüpft. Es sind dringend Anreize zu schaffen, die auf eine **Verbreiterung des Spektrums journalistischer Textsorten** abzielen. Dabei können durchaus auch eigene und neue Darstellungsformen entwickelt werden.
13. Die bisherigen Ansätze fallen je nach Region und den beteiligten Medien überaus unterschiedlich aus. Insofern ist zunächst eine **Bestandsaufnahme** zur Stellung und zum Stellenwert des Niederdeutschen in den Medien durchzuführen. Mit Blick auf erfolgreiche Verfahren ist anschließend ein Gesamtkonzept zu entwickeln. Ziel eines solchen Konzeptes muss es sein, die Verwendung des Niederdeutschen in den Medien strukturell abzusichern und über gezielte Förderkonzepte zu einem Ausbau der Angebotsvielfalt beizutragen.